

# GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

## Prämumeration:

für Gabybeckereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postverendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrirter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzufenden. — Einzelne Nummern 20 H.

## Inserte

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Vermischte Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

## Prämumerations-Einladung

auf das I. Quartal 1909

des

Gross-Beckskereker

Wochenblatt.

Indem wir unsere geehrten Leser zur ferneren Prämumeration höflichst einladen ersuchen wir diejenigen v. t. Abonnenten, deren Prämumeration mit Ende Dezember abgelaufen, diese rechtzeitig zu erneuern; diejenigen aber, welche im Rückstande sind, diesen möglichst rasch einzufenden, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Die Administration

„Gr.-Beckskereker Wochenblatt“.

## Freunden des Weihnachts- und Neujahrsfestes.

Die frohen Erwartungen sind erstanden, sie erfüllen das Herz und die Seele der Kinderjünglinge mit den tagsüber gepflogenen frohen Gesprächen und Nachts mit märchenhaften Träumen. Eltern, Geschwister, Verwandte, alle die sich in Freundschaft und Liebe zugethan, sind von der Haupt Sorge erfüllt, in welcher Art sie Freude spenden sollen, um dafür Freude und Dank als Entgelt zu empfangen.

Seien wir dessen eingedenk, daß es zu der Zeit, wo in unser liebes Heim jauchzende Freude und Zufriedenheit hineinleuchtet, wenn wir unseren Nächsten und jenen, welche das Geschick uns nahe brachte, Geschenke zuwenden, viele tausende unserer Mitmenschen nicht nur zu keiner Freude hervorgerufen, diese steigenden Geschenken kommen, sondern die allerdringendsten Lebensbedürfnisse entbehren müssen.

Ehe noch der freudenvolle Christabend bei uns Eintreffe gemacht hat, soll uns der hehre Gedanke erfüllen, was wohl am geeignetesten ist, um unseren Dank jenem Schöpfer zeitweise abzurufen, dessen unendliche Güte uns in den Besitz so vieler Schätze gesetzt hat. Der Grundpfeiler unseres heiligen Glaubens ist die Liebe. Diese soll sich in allen unseren Handlungen offenbaren; wenn diese uns bewegt und leitet, müssen wir in den Besitz des größten Lohnes gelangen, weil die

unseren Mitmenschen zugewendete Wohlthat, die dem Dürftigen dargebotene Hilfe, die größte Freude ist, wie keine mächtigere erstehen und in das empfindende Herz gelangen kann.

Bei dem jetzigen festlichen Anlasse wollen wir nicht nur einen Teil jenes Ueberflusses für uns erbitten, wiewohl ein solcher allenthalben vorhanden ist, wo des Schicksals Härte und Bitterniß nicht mit Entbehrungen gepaart Eintreffe hielt. Wir wollen vielmehr uns an die Bequemlichkeit und Sparsamkeit wenden. Ein wenig Backwerk, Nüsse, einige Heller können sogar bei als arm geltenden Menschen abfallen, ein jeder verfügt auch über Bekannte, um diesen benannte kleine Gaben zuzuwenden.

Allein die Bequemlichkeit und Sparsamkeit kann werthvolleres als so kleine Brotsamen bieten. Da haben wir gleich die Neujahrs-Glückwünsche zur Hand. Ein jeder von uns schreibt auf hunderte von Karten seine guten Wünsche; gibt diese dann in Kouverts und versieht selbe nach Bedarf mit 2-, 5-, 10-Heller Postmarken. Der Verwandten, Freunde, Bekannten, Vorgesetzten, großen Herren mit mächtigem Einfluß sind gar viele. Welchen immer von diesen zu vergessen ist ungeschicklich, kann etwa auch nachtheilig sein. Es muß nach gar vielen Richtungen gedacht und gerecht werden.

Machen wir es daher zum allgemeinen Gebrauch, was zum Theil auch schon hier vorkommt, im vorgeschrittenen Westen schon über ein Men-

## Feuilleton.

### Weihnachten.

Die Weihnachtsglocken klingen durchs Land,  
Sie künden der Erde Frieden.  
Uralte Kunden der Christenheit  
Wie ergreift Du mit hoher Seligkeit  
Die Menschen alle hienieden!

Und seufzte wohl mancher noch kummerschwer  
Ob des Lebens unendlichem Leide:  
Heut' blickt er hoffend himmelwärts,  
Und tröstender Friede zieht ins Herz  
Am hohen Feste der Freude.

Wie jubelt froh der Kinder Schaar  
In der Hütte wie im Saale!  
Sie träumen den seligsten Märchentraum,  
Sie singen vom Christkind und Tannenbaum  
Wohl schon zum hundertsten Male.

Und feierlich tönt der Glocken Klang  
Dem Wand'rer auf einsamen Wegen,  
Wie traute Stimmen wie Heimatsgruß,  
Boll Sehnsucht lenkt er den eilenden Fuß  
Den harrenden Lieben entgegen.

Es klingen die Weihnachtsglocken durchs Land:  
Den Menschen ein Wohlgefallen.  
Die Friedensboischaft der Christenheit,  
Die hehrste Kunde in aller Zeit,  
O möge sie niemals verhallen.

### Auf Urlaub.

Weihnachts-Novellette von Freiherrn von Schlicht.

„Nun, was gibt's?“

Lieutenant von Pleskow, der in seiner Junggesellen-Wohnung am Schreibtische saß, sah auf und wandte sich an seinen Burtschen der in das Zimmer getreten war.

„Kompagnie-Ordonnanz, Herr Lieutenant.“

„Was will den die schon wieder?“

Der Burtsche legte die Mappe vor seinen Herrn hin und dieser nahm ein Quartblatt heraus: „Laut Regimentsnotiz ist der Weihnachtsurlaub der Herren Offiziere dem Regiment bis zum 20. d. M. einzureichen. Der Herr Lieutenant werden gebeten, hier unten anzugeben, von wann bis wann der Herr Lieutenant Urlaub wünschen.“

A. B.

Glafer,

Feldwebel.“

„Gar nicht,“ schrieb Herr v. Pleskow auf den Zettel, dann gab er die Mappe dem Burtschen zurück. „Es ist gut, verschwinde.“

Der junge Offizier tauchte die Feder, die er vorhin bei Seite gelegt hatte, wieder ein, um den Brief, an den er schrieb, zu vollenden, aber bevor er weiter schrieb, nahm er noch einmal den Brief seines Vaters, den er am Morgen erhalten hatte zur Hand.

„Es geht nicht, mein lieber Sohn, es geht nicht,“ las er noch einmal, „die Ernte war schlecht, große Ausgaben traten an mich heran und Ende des Quartals habe ich die 300 Mark thatsächlich nicht übrig, die Du haben mußt, um die Reise vom äußersten Westen bis zum äußersten Osten machen zu können. Daß Du in Deiner Garnison bleiben mußt, während wir in Ostpreußen Weihnachten feiern, thut mir um so mehr leid als

wir dieses Mal den Weihnachtsabend mit unseren Nachbarn, den guten Ratow's zusammen sind. Natürlich freut Deine Schwester sich am meisten auf den Besuch, die Billy Ratow ist aber auch wirklich trotz ihres Reichthums, der manche Andere stolz und hochmüthig machen würde, ein liebes, freundliches und bescheidenes Mädchen, du kennst sie ja auch zur Genüge.“

Und ob er sie kannte! Allerdings hatten Ratow's erst vor zwei Jahren das Gut gekauft und sich in der dortigen Gegend angesiedelt, aber trotz der kurzen Zeit hatte er die kleine Billy während seines Sommerurlaubs zu wiederholten Malen gesehen und gesprochen und sein Herz hatte Feuer gefangen, als er ihr zum ersten Male auf einem Spazierritt begegnete.

Zhretwegen hatte er sich in erster Linie auf den Weihnachtsurlaub gefreut — nun war sie sogar am heil'gen Abend bei seinen Eltern auf dem Gut und er konnte nicht dort sein! Tiefe Trauer beschlich ihn, nicht nur seinet, sondern auch der Eltern wegen. Wie schlecht mußte es zu Haus finanziell aussehen, wenn sein Vater ihm nicht einmal das Reisegeld schicken konnte. Daß sein alter Herr nicht über große Mittel verfügte, merkte er selbst am Besten an der geringen Zulage, die er erhielt und die dazu noch sehr häufig unregelmäßig eintraf, aber daß es so schlecht stand, hatte er denn doch nicht geahnt. Er freute sich jetzt noch mehr als sonst, da es ihm stets gelungen war, mit dem Wenigen, das er hatte, auszukommen und die Antwort, die er nun seinem Vater schrieb, gipfelte in dem Satz: „Nicht meinest, nein, Eurewegen bin ich traurig, daß Ihr so schwere Zeiten durchzumachen habt.“

Achtundvierzig Stunden später wurde der Lieutenant v. Pleskow auf das Regimentsbureau berufen.

schonalter her nahezu von Jedermann befolgt wird, daß wir uns nämlich von den Neujahrsgratulationen mit einer Geldgabe freimachen.

Es kann dies soviel betragen als die Kosten der Karten und Briefmarken, mag auch weniger oder mehr sein, desto besser. In allen Fällen haben wir die Mühe erspart. Der wohlthätigen Anstalten und Vereine gibt es gar viele, welchen wir diese Spenden zuwenden können. Die hier erscheinenden Zeitungsblätter veröffentlichen bereitwillig die Namen der Spender und die Beträge, damit erzielend, daß ein jeder, welcher hierauf Anspruch zu haben glaubt, sich als beglückwünscht betrachte. Die Spenden übernehmen die Redaktionen, sowie auch das Bürgermeisteramt und übermitteln diese gerne dem bezeichneten Zwecke. Es sind in unserer Stadt wohlthätige Frauenvereine, Waisenhäuser, Armenhäuser, Schulkinderfreund-Verein, und wer könnte sagen wie viel Tischgesellschaften, welche nebst der Verpflegung und Zerstreuung auf die Bedürftigen nicht vergessen.

Bitte von allen diesen zu wählen, an einen oder mehreren derselben jenes Stümchen einzuliefern, mit welchem man sich von der Mühe und den Kosten des Kartenbeschreibens loslaufen will, an seinen lieben Freunden und Bekannten und vor allem der Gesammtheit das segenvollste Neujahr wünschend, wie es hiemit aus seiner Herzensfülle wünscht

Leopold M e n c z e r.

Wochenspiegel

Budapest, 25. Dezember.

Gleichsam als eine dem Herzen wohlklingende Ouvertüre zum schönen Weihnachtsfeste, traten einige Tage vor demselben sämtliche wohlthätige Vereinigungen in Aktion, um den Bedürftigen, welche in ihrem Familienheim die Freuden des schönsten Festes entbehren, dieselben zugänglich zu machen. Diese Tage vor Weihnachten macht die Nächstenliebe zu Festtagen, in diesen Tagen empfinden wir es mit unwiederstehlicher Kraft, daß die Menschenliebe kein leerer, Wahn. Der Anblick der Noth und Entbehrung, besonders der unschuldigen Kleinen erweicht die Herzen, bewegt die Gemüther und macht uns bereit, sie nach Kräften zu lindern. Unsere Tischgesellschaften und Vereine beweisen zur Genüge, daß es keines großen Apparates dazu bedarf. Aus den Hellern und Grotschen, welche unsere wackeren Tischgesellschaften im Laufe des Jahres ansammeln, welche die Gemüthlichkeit am Stammtische unserer Taschen unbemerkt entlockt, werden Kapitalien, welche hunderte entwicklungsfähiger Menschentropfen gegen Frost

und Kälte schützen. Darum lächeln bloß einige hartherzige Nörgler über die Gebräuche der Tischgesellschaften; dieselben bilden den Rost der Poesie, welchen der Lebenskampf uns noch gelassen, eine Stätte der Gemüthlichkeit zum Nutzen der darbenenden Menschheit.

Das Nahen des Weihnachtsfestes drängt alle anderen Ereignisse in den Hintergrund. Es läßt uns die drohende Kriegsgefahr am Balkan vergessen und wir denken nur in liebevoller Erinnerung der Soldaten in Bosnien, welchen unsere menschenfreundliche Fürsorge eine Weihnachtsbescherung zurheil werden ließ. Der Kampf der politischen Parteien verstummt, es tritt eine vorjöhliche Stimmung ein, alles athmet und fühlt Liebe und Freude. Diese weihewolle Friedensstimmung durchdringt unser inneres und wir begrüßen uns mit dem Wunsche: Fröhliche Weihnachten!

Süd-Ungarn.

Ein Jubelpriester. Aus Föbökänizza wird geschrieben: Der päpstliche Kammerer und Dechantpfarrer Franz Nacz beging dieser Tage die fünfundsanzigste Jahreswende seiner Thätigkeit in unserer Gemeinde. In seiner bekannten Bescheidenheit verschwieg der Jubilar diese Jahreswende, um Ovationen auszuweichen und so kam es, daß davon kaum einige intime Freunde etwas wußten. Bischof Dr. Johann Esernoch hat indessen von diesem bedeutungsvollen Tage dennoh Kenntnis erhalten und richtete an den Jubelpriester ein überaus warm gehaltenes Schreiben, in welchem der Kirchenfürst die Verdienste des Jubilars würdigte.

Ein rehabilitirter Obergeringieur. Zu den Opfern der Rudolfsnader Ueberchwemmungskatastrophe gehörte auch der gewesene Direktor der Rudolfsnader Fluthenschuß-Gesellschaft, Obergeringieur Josef Bilecz, indem er an dem Ausbruch der Katastrophe beschuldigt wurde. Im Interesse der Ruhe dankte Bilecz von seiner Stelle ab und verlangte gegen sich die Disziplinaruntersuchung, doch wurde bei derselben seine Unschuld erwiesen und das weitere Verfahren gegen ihn eingestellt. Diesen Beschluß der Gesellschaft überprüfte nun auch der Ackerbau-Minister und hat den Beschluß sammt seinen Motiven im ganzen Anjahre gutgeheißen.

Der Telegraphendienst an der Börse. Handelsminister Franz Kossuth hat mit Rücksicht auf die in jüngster Zeit eingetretene Minderung der Geschäftszeit der Budapester Getreidebörse angeordnet, daß an den mit der Getreidebörse in regerem Verkehr stehenden nachbenannten südung. Orten die Postämter fortan auch in den Mittagsstunden — von 12 bis 2 Uhr — den Post- und Telegraphendienst zu halten haben. Die Aemter sind die folgenden: Alibunár, Abony, Antalfalva, Temesváras und Ujtarad.

Neues Postamt. Die bisherige Postagentur in Uffentiván (Komitat Torontál) wurde

zu einem Postamte umgestaltet und wird als solches am 21. ins Leben treten. In den Kreis des Postamtes gehören Uffentiván, Gventiván, Térvártelep und die Tanya Jounier.

Südafrikanische Expedition eines Oberstuhrichters. Wie aus Szeged gemeldet wird, ist der Föbökänizzaer Oberstuhrichter Emil Tallán mit mehreren Genossen nach Südafrika aufgebrochen, um dort eine Expedition nach dem Gebiete zwischen Kapstadt und dem Zambesi zu organisiren. Tallán hat schon wiederholt in Südafrika größere Reisen gemacht.

Kleine Ursachen große Wirkungen. Man schreibt aus Temesvár: die 72jährige Gattin des Vizepräsidenten des Temesvárer Honorärsvereines Ignaz Spizer, erkrankte Sonntag Morgen am Domplatz eine Gans. Auf dem Heimwege bemerkte sie, daß die Gans verendet war. Darauf gerieth sie in große Aufregung und rannte in athemloser Eile zur Verkäuferin des Thieres zurück. Dort begann sie zu streiten, bis sie plötzlich leblos zusammenank. Der sogleich herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den infolge Herzschlages eingetretenen Tod konstatiren. Die Hubschloßhaft war auf den Gatten der so tragisch geendeten Frau von solcher Wirkung, daß er nun krank darniederliegt. An der Bahre der Verbliebenen trauern außer ihrem Gatten drei Kinder.

Mord aus Eifersucht. Der Obfessnyöer Bursche Sebastian Augustinov ist wohl erst 16 einhalb Jahre alt, dennoch aber hat er auch schon eine „Braut“. Mit dieser unterhielt er sich Sonntag am Tanzboden, wo es zwischen ihm und dem 15-jährigen Mathias Lazarov wegen der Maid zu einem Wortwechsel kam. Als sich das kindliche „Brautpaar“ später auf den Heimweg machte, wurde es von einigen Burschen überfallen, wobei Lazarov die Hauptrolle spielte. Augustinov verteidigte sich und das Mädchen so gut es ging und verfechtete dabei dem Hauptkämpfer Lazarov einen solchen Hieb auf den Kopf, das der Bursche bewußtlos zusammenbrach und nach einigen Minuten starb. Augustinov hat sich selbst der Befehde gestellt. — So sehen die Früchte von den Tanzmühen aus.

Auf freiem Fuße. Wie aus Arab mitgetheilt wird, wurde dieser Tage die Frau des neunfachen Mörders Alexander Secsei, der bekanntlich in Bina, Battonya und Szentmiklós auf unerhörte Weise seine Opfer: 9 an der Zahl, ermordete, auf freiem Fuß gesetzt. Die Frau änderte ihr erstes Geständniß ab und leugnete nun, von den Sachen ihres Mannes Kenntnis gehabt zu haben. Ebenso wenig will sie mehr davon wissen, woher ihr Mann die beim Morde benützten Instrumente herholte. Da bezüglich ihrer Schuld keine Beweise vorliegen, mußte man sie in Freiheit setzen. Die Untersuchung wird dennoch weitergeführt und hat festgestellt, daß die Fänge, welcher sich Secsei bediente, bei dem Araber Schlosser Johann Kovács verfertigt wurde.

„Zwar bin ich mit keiner Schuld bewußt“, dachte der junge Offizier, während er die Treppen zum Allerheiligsten hinaufstieg, „aber irgend Etwas werde ich schon ausgekostet haben — daß der Oberst sich mit mir über die strenge Kälte und den starken Schneefall unterhalten will, glaube ich nicht recht.“

Als er sich bei dem Kommandanten meldete, bat dieser seinen Adjutanten, für einen Augenblick in das Nebenzimmer zu gehen, dann sah er den jungen Offizier lange, aber freundlich und wohlwollend an.

Pleskow war der Typus eines Offiziers aber frei von jeder Karrikatur und Eingenommenheit. Er war groß, von schlanker, dabei kräftiger Gestalt — sein Gesicht hatte einen frischen, fröhlichen, doch entschlossenen Ausdruck. Man sah dem jungen Pleskow an, daß er, trotzdem er erst fünfundsanzig Jahre zählte, ein ganzer Mann war, der da ganz genau wußte, was er wollte.

„Ich habe Sie zu mir rufen lassen“, nahm der Kommandeur das Wort, „weil ich zu meinem Erstaunen auf der mir eingereichten Liste gelesen habe, daß Sie nicht auf Urlaub fahren wollen. Sie wissen, wie ich über den Urlaub denke — viele Regimentskommandeure tabeln ihre Offiziere, wenn sie auf Reisen gehen wollen, ich freue mich darüber, denn der Dienst ist heut zu Tage so anstrengend, daß nur Derjenige frisch bleiben kann der von Zeit zu Zeit einmal ausspannt. Das ist's aber nicht allein; wer in der glücklichen Lage ist, wie Sie, seine Eltern noch zu besitzen, der hat nach meiner Ansicht die heilige Verpflichtung, sie, so oft er kann, aufzusuchen. Weihnachten ist das Fest der Liebe, darum sollen am

heiligen Abend die Eltern und die Kinder stets zusammen sein und deshalb wünsche ich es, Herr Lieutenant, daß auch Sie zu Ihren Eltern reisen.

Die Wangen des jungen Offiziers färbten sich dunkelroth vor Verlegenheit.

„Der Herr Oberst sind sehr gütig“, erwiderte er endlich, „aber es geht leider nicht, ich muß hier bleiben — ich habe das Reisegeld nicht und mein Vater kann es mir nicht schicken.“

„Das also ist's“, erwiderte der Kommandeur erheitert, „ich fürchtete schon, Sie hätten sich mit Ihrem Herrn Vater aus irgend einem Grunde entzweit und ich hielt es für meine Pflicht, das gute Einvernehmen wieder herzustellen. Das also ist's.“

Der Oberst ging ein paar Mal in dem Zimmer auf und ab, dann blieb er plötzlich vor seinem Offizier stehen.

„Sie sollten trotzdem reisen, Herr Lieutenant“, sagte er, „ich will es — alle anderen Kameraden fahren zu ihren Eltern, da sollen Sie allein nicht hier bleiben. Die Weihnachtsfeier im Kasino ist in erster Linie für Diejenigen, die keine Angehörigen mehr besitzen, da muß die Kameradschaft die Liebe der Eltern und der Geschwister ersetzen. Sie haben kein Geld! ich habe Sie oft bewundert und Ihnen im Stillen meine Anerkennung nicht vorenthalten, wenn ich sah und hörte, wie Sie mit dem Wenigen reichen, nie Schulden machen, trotzdem alle Zeit lustig und guter Dinge und trotz aller Sorgen mit Leib und Seele Soldat sind. Der Regimentskommandeur soll nicht nur der Vorgesetzte, sondern auch der beste Kamerad seiner Offiziere sein, so fasse ich wenigstens meine Stellung auf und deshalb bitte ich Sie: nehmen

Sie das Reisegeld von mir an. — Bitte hören Sie mich zu Ende,“ fuhr er fort, als er sah, daß Herr von Pleskow ihn unterbrechen wollte, „ich schenke Ihnen das Geld nicht, ich würde Ihnen nicht zumuthen, das von mir anzunehmen, ich leihe es Ihnen auf unbestimmte Zeit. Sie geben es mir wieder, wann Sie können, sagen wir vorläufig nach zehn Jahren, wann Sie Hauptmann erster Klasse sind. Sie wissen ich bin reich, ich brauche das Geld nicht und Sie bereiten mir eine Weihnachtsfreude, wenn Sie es von mir annehmen. Na, Pleskow, hier ist meine Hand — schlagen Sie ein.“

Noch immer stand der junge Offizier in strammer, dienstlicher Haltung vor dem Vorgesetzten — die Linke hielt den Säbel, die Rechte den Esälo. Er zögerte immer noch, aber aus dem Gesichte des Kommandeurs sprach so viel Wohlwollen, so viel Herzengüte, daß er schließlich doch in die ihm dargebotene Rechte einschlug.

„Der Herr Oberst sind wirklich sehr, sehr gütig“, stotterte er endlich, „und ich weiß wirklich nicht, wie ich danken soll.“

Der Kommandeur lachte leutselig auf. „Das ist sehr einfach“, sagte er, „denken Sie in den nächsten Jahren nicht daran, daß Sie mir Geld schuldig sind und — sprechen Sie nicht darüber. Einen weiteren Dank begehre ich nicht, und nun machen Sie Ihren Koffer und reisen Sie los. Wann geht Ihr Zug? Heute Abend um 6 Uhr? Schön — um zwei Uhr haben Sie das Geld in Händen. Glückliche Reise und frohe Weihnachten!“ und halb lachend, halb ernsthaft schob er den jungen Offizier zur Thür hinaus.

Pleskow's erster Gedanke, als er auf der

**Selbstmordversuch mit Musik.** Der Antalfalvaer gewesene Bahnstreckenwächter Ludwig Horváth hatte vor längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit einem Szegeder Mädchen angeknüpft, welches er später heirathete. Die junge Frau fand jedoch in der Ehe nicht das erwartete Glück und wandte sich vom Gatten ab, der sich in seinem Nimmer dem Trunke übergab, seine Amisagenden vernachlässigte und schließlich seinen Posten verlor. Nun verließ die Frau den Gatten und lehrte zu ihren Eltern nach Szeged zurück. Alle Bitten des Gatten blieben vergebens. In seiner Verzweiflung begab sich Horváth in Szeged in ein Wirthshaus, wo er sich von den Zigeunern anspielen ließ, Morphium und Opium in seinen Wein streute und um ganz sicher zu gehen, sich noch eine Kugel in den Kopf schob. Horváth wurde ins Spital überführt, wo er trotz seines dreifachen Selbstmordversuches der Genesung entgegensteht.

**Achte auf dein Kind!** Vor Kurzem brachte die Lugoser Näherin Julianna Agoston Steinjoda zum Scheitern des Fußbodens nach Hause und legte diese im Zimmer auf einen Tisch. Im Zimmer besaß sich der 2jährige Knabe der Näherin. Als sich letztere auf einige Augenblicke in die Küche begab, benützte das Kind den unbewachten Augenblick und kostete das Steinjoda, welches ihm so schwere innere Verletzungen verursachte, daß es trotz der reich herbeigeholten ärztlichen Hilfe bald seinen Geist aufgab.

**Bombenattentat.** Die Bälmezer Gendarmerie erstattete bei der Lugoser kön. Staatsanwaltschaft die Meldung, daß der dortige Landwirth Partente Jovanovits in der Nacht auf Montag eine mit Pulver gefüllte und mit einer brennenden Zünderschur versehene, aus Holz konstruirte Bombe in die Wohnung des Landwirthens Nik. Kostay durchs Fenster schleuberte. Die Bombe explodirte im Zimmer, in welchem Kostay mit seiner aus 6 Personen bestehenden Familie schlief. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt.

**Mord.** Vor einigen Tagen unterhielt sich wie man aus Lugos schreibt — der hiesige Landmann Michael Schlier mit mehreren Gefährten im Wirthshause der Witwe Johann Muntean. Um 12 Uhr verließ er in Gesellschaft zweier Dienstmägde und mehrerer Kameraden das Wirthshaus. Auf der Straße begegnete ihnen der Bursche Josef Römer und da sich eines der Mädchen dem letzteren anschloß, begann Schlier mit Römer aus Eifersucht einen Kaufhandel. Römer zog sein Messer und stieß es dem Schlier mit solcher Vehemenz in die Brust, daß dieser zu wanken begann und zusammenbrach. Der Mörder entfernte sich hierauf, als ob gar nichts vorgefallen wäre. Den lebensgefährlich verwundeten Schlier hoben zwei seiner Kameraden vom Boden auf, begleiteten ihn nach Hause und legten ihn nieder. Einige Minuten darauf hauchte er seinen Geist aus. Der Ermordete war ein flüßiger, ehlicher Mensch, der Mörder aber ein mehrfach abgestraftes Individuum. Er wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Straße stand, war, den Eltern zu depeeschiren: „Ich komme nun doch noch!“ aber gleich darauf verwarf er diese Abicht wieder, er wollte sie überraschen, sich erfreuen an den Gesichtern, die sie machen würden, wenn er plötzlich unvermuthet und unerwartet unter sie treten würde. Er sah im Geiste die leuchtenden Augen der Mutter, er hörte das etwas derbe, aber herzliche Lachen des Vaters, er fühlte den Kuß der Schwester auf den Lippen — aber immer dachte er: wird auch Billy sich freuen? wird auch sie froh sein, wenn sie mich plötzlich sieht?

Und dieser Gedanke, diese Frage beschäftigte ihn während der achundvierzig Stunden, die er im Schnellzuge zubringen mußte, ehe er die Bahnstation, von der er noch fast zwei Stunden bis zu dem elterlichen Gut hatte, erreichte.

Der Bahnhofsinspektor begrüßte den jungen Offizier: „Das ist aber eine Freude, Herr Baron, daß Sie doch noch kommen, ich habe schon immer nach Ihnen ausgegesehen und bei jedem einlaufenden Zug gedacht: nun muß er doch kommen. Aber es ist kein Wagen für Sie hier — warten Sie, ich leihe Ihnen meinen Schlitten, schön ist er ja nicht; doch schlecht gefahren ist immer besser als gut gegangen. Sie können ja allein fahren und schicken mir Pferd und Schlitten morgen durch einen Knecht wieder hierher.“

Dankend nahm er das Anerbieten an und eine Viertelstunde später fuhr er auf den ihm wohlbekannten Wagen dem Elternhause zu.

Ein unendlicher Frieden und eine Alles bezwingende Ruhe lag über der Natur. Zahlreiche Sterne glänzten am Himmelzelt, und das Mondlicht ließ die weiten Schneeflächen wie ein Feld

**Žsombolya.** Das Žsombolyaer Marktrecht wurde für die Zeit von 1909—1911 an Peter Schira um den jährlichen Betrag von 10.006 Kronen in Pacht gegeben. — Für den Weihnachtsbaum unserer Soldaten in Bosnien sind im Sammlungswege 159 Kronen eingeslossen. — Ein allgemein geachteter hiesiger Bürger, der Gewerbetreibende Ludwig Schütz ist im Alter von 54 Jahren in ein besseres Jenseits hinübergeschlummert. — Es verlobten sich: Peter Maurus mit Frä. Margit Schwarz und Mathias Schenk mit Christine Hemila.

**Nagykiskinda.** Das Szegeder Ingenieuramt der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft richtete an die Stadt Nagykiskinda das Ansuchen bezüglich unentgeltlicher oder billiger Ueberlassung von acht Zoch 900 Quadratlasten Feld zur Erweiterung des Bahnhofes. Mit der geplanten Erweiterung erhält die Station mehrere Geleise, wodurch der gesteigerte Verkehr ohne Beschwerde abgewickelt wird. Der städtische Senat unterbreitete das Ansuchen der städtischen Repräsentanz, welche statutengemäß bei der innerhalb 30 Tagen einzuberufenden Generalversammlung hierüber beschließen wird. — Johann Mislovits Lehrer der röm.-kath. Volksschule hat in Budapest vor der Landes-Prüfungskommission für Mittelschulen die Professoren-Fundamentalprüfung mit vorzüglichem Erfolge abgelegt. — Der hiesige Einwohner Ferdinand Laub hielt Sonntags nachts nach dem Nachtmahle in seinem Hofe bezüglich der Ordnung Umschau und gewährte zu seiner Ueberraschung eine fremde Person in seinem Hofe. Auf sein Anrufen, was dieser wolle, antwortete der nächtliche Besucher mit einem Messerstich, welcher glücklicherweise nur den Rock, jedoch den Träger nicht verletzte. Der unheimliche Gast nahm hierauf Reißaus.

**Pancsova.** Ein angesehener hiesiger Bürger, der Private Josef Salmuts ist im Alter von 76 Jahren verstorben. — Im hiesigen Winterhafen befinden sich gegenwärtig 100 verschiedene Fahrzeuge. — Die hiesige Herrenmode-Firma Maden Obradovics hat sich insolvent erklärt. — Oberst Daemp, Kommandant des 7. Honvédregimentes, dessen zwei Bataillone hier stationirt sind, wurde zum Brigadier befördert. — Stefan Rincs verlobte sich mit Frä. Anna Ulrich. — Im Pancsovaer Bezirke der Handels- und Gewerbekammer wurden von Seite der Kaufleute D. Milutinovic und Szvetogaz Theodorovics zu ordentlichen, Milutin Alexics und Johann Popovics zu Ersatzmitgliedern, von Seite der Gewerbetreibenden Martin Vogenberger und Heinrich Szameth zu ordentlichen, Friedrich Hauber und Franz Scherzinger zu Ersatzmitgliedern gewählt.

**Werschetz.** Distriktskommandant General Sigmund Riß inspizirte dieser Tage das hiesige Honvéd-Regiment. — Der Disziplinar-Ausschuß des Verwaltungsausschusses hat Stadthauptmann Szeleres, nach dreieinhalbjähriger Suspendierung reponirt, aber wegen verschiedener Veräußnisse zu 500 Kronen Geldstrafe verurtheilt. — Mittwoch

von Diamanten leuchten und funkeln. Alles still — kein Laut, soweit das Ohr reicht, als das Klingeln der Schellen am Geschirr des Pferdes.

Weihnachten in der Natur — Weihnachten bei den Menschen. In den Hütten der Armen, in den Rathen der Arbeiter, an denen der Schlitten vorbeifuhr, überall leuchteten die Lichter des Weihnachtsbaumes, überall ruhte die Arbeit, und das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ klang aus den Häusern heraus, hinaus zum Himmelzelt.

Und je länger der junge Offizier fuhr, je öfter er das Pferd Schritt gehen lassen mußte, um so größer ward seine Ungebuld, um so größer seine Erregung.

Endlich, endlich tauchte das Herrenhaus vor ihm auf, von der Coasse bog der Weg ab und führte durch eine lange Linden-Allee, deren Baumkronen unter der Last des Schnees fast brechen, dann noch eine kurze Strecke bis zu den abseits gelegenen Ställen, und wenig später trat er in das Elternhaus. Leise unhörbar schlich er durch eine Seitenthür, die er offen fand, und unbemerkt gelangte er auf die große Diele, an der die im Partierre gelegenen Zimmer anstießen.

Auf der großen Diele, die mit Geweißen und anderen Jagdtrophäen geschmückt war, wurde stets das Weihnachtsfest gefeiert. Auch heute ragte ein gewaltiger Tannenbaum bis an die Decke des hohen Raumes empor, und wie immer hatte ein Feder, der beschenkt wurde, auf seinen Tisch noch einen kleinen Baum für sich zu stehen. Und es waren Viele, die eine Gabe erhielten — die Knechte und Mägde waren auch versammelt, und Jeder erhielt, was er sich gewünscht.

„Na, Leute,“ erklang da des Vaters Stimme,

wurde auf der Rudrizerstraße nächst der Weiser'schen Jodai der Feldarbeiter Ernest Seemayer todt aufgefunden. Laut ärztlichen Befund trat der Tod durch Herzschlag ein. Durch den Sturz auf einen Stein wies das Gesicht eine Wunde auf. — Verlobt haben sich: Josef März mit Margit Schubert, Josef Ruzsits mit Maria Leisch, Adolf Seitz mit Anna Behr. — Gestorben sind: Katharina Stabler, Franz Hoffmann, Perida Ceseslyar, Anna Schmitz, Bohanka Radak, Swetislav Gyuris, Franz Weiser, Dobrila Tomits, Gaspar Seemayer, Margit Tzobay, Sara Jovanov, Anna Mayer, Martin Schwarz, Jozsa Martinov, Ernest Seemayer, Eva Tries.

**Temesvár.** Der hiesige Bezirksarzt Dr. Béla Engels hat in Budapest die Prüfung als Professor der Hygiene mit vorzüglichem Erfolge abgelegt. — Der hiesige Jahrmarkt gestaltete sich sehr rege und waren mit dem Resultate Kaufleute und Gewerbetreibende sehr zufrieden. Auch der Viehtrieb war ziemlich lebhaft indem 4000 Stück Hornvieh, 3000 Stück Schweine und 5000 Stück Pferde aufgetrieben wurden. — Bischof Dr. Johann Csernoch hat dieser Tage die Pfarren Kornelius Sorban von Borosjend und Franz Teffert von Bilagos in ihr Amt in der bischöflichen Hauskapelle installirt. — Der Lehrer an der hiesigen Taubstummenhule Ladislaus Prionál verlobte sich mit Frä. Irma Reitter. — Im Komitate Temes wurden insgesamt 27.334 Wähler kontribirt.

**Die heutige Nummer** unseres Blattes enthält eine vierseitige Weihnachtsbeilage mit folgendem Inhalte: „Christnacht“, Gedicht. — „Wiedergefunden“, eine Weihnachtserzählung. — „Liebeserklärung eines Kochs“, Gedicht. — „Daniza“, Erzählung. — „Eine peinliche Geschichte“.

**Notales.**

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Mittag bis 1/2 Uhr Abends; an diesen Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

**Weihnachten.** Milliarden Zungen rufen es freudig hinaus in alle Welt, daß das schönste aller Feste der Christenheit, die Geburt des Erlösers wiedergekehrt ist. Tausend und Abertausend Kinderlippen jubeln dem Feste zu, das in immerwiederkehrender Herrlichkeit sich einprägt in die Herzen. Aber auch den Erwachsenen ergreift mit unwiederstehlichem Zauber die Weiße des hehren Festes. Alte längst verklungene Erinnerungen erwachen zu neuem Leben, vor unserem geistigen Auge tauchen die Vorgänge unserer glücklichen nie wiederkehrenden Kindheit mit all' ihren Freuden auf, da auch wir hochbeglückt den Weihnachts-

„viel ist es nicht, was ich Euch heute gab; die Zeiten sind schlecht, das brauche ich Euch, die Ihr mit mir arbeitet, nicht erst zu sagen. Aber das Wenige, was ich gab, gab ich mit Freuden,“ und zu seiner Frau gewendet, setzte er hinzu: „Weißt Du, Mutter, eigentlich hätte ich den Zungen, den Curt doch kommen lassen sollen — wo Alles herkommt, wäre das Reisegeld schließlich auch noch hergekommen.“ „Vater, Mutter — ich bin ja da!“

Es hielt Curt nicht länger an der Thür, in der er bisher gestanden, und laut aufjubelnd schloßen die Eltern ihn in die Arme.

„Junge, Junge, hoffentlich geht das mit richtigen Dingen zu?“ fragte der Vater.

„Sorge Dich nicht! Wem ich es verdanke, daß ich hier bin, erzähle ich Euch später,“ gab Curt zur Antwort, „nun aber laß mich die Schwester begrüßen und auch Deine Gäste.“

Er machte sich aus den Armen der Mutter frei — da fiel sein Blick auf Billy, die ein Bild jugendlicher Anmuth und Schönheit, leuchtenden Auges zu ihm hinüber sah.

Was ihr Mund noch verschwiegen, verriethen ihre Blicke, und grenzenlose Freude, grenzenloses Glück erfüllte ihn.

„Frohe Weihnachten!“ erklang es da aus dem Munde der Leute, die sich mit ihren Geschenken zurückgezogen, „frohe Weihnacht!“

„Wollen's hoffen, dan! schön, Leute!“ erwiderte der alte Herr. — Curt und Billy sahen sich noch einmal mit schweigenden und doch so berebten Blicken an, für die Beiden war die frohe Weihnacht schon gekommen.

baum umstanden. Ob arm, ob reich, ob in Palast oder Hütte, dem Zauber, den dieses Fest ausstrahlt, kann sich niemand entziehen. Wie es denn auch nicht anders sein kann. Denn an diesen Festtagen kommt uns die herzerhebende Weihe der christlichen Lehre in ihrer ganzen Herrlichkeit zum Bewußtsein. Zum Bewußtsein dessen kommen wir, daß der Gottessohn, mit seiner die ganze Welt umfassenden selbstlosen Liebe, nur darum geboren wurde, um die Menschheit durch sein Beispiel zu lehren, was Liebe ist und wie man sich für seine Mitmenschen aufopfert. Wäre allen wahren Christen an diesen Festtagen die Erkenntnis wieder erwachen, daß wir nur dann gut und edel sind, wenn wir die Lehren Christi befolgen, danach leben und handeln; dann wird die Lehre des göttlichen Erlösers in seiner ganzen Größe sich durchdringen, die da gipfelt in den Worten: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ — Glückliche Weihnacht!

**Weihnachten in der Kirche.** In der röm.-kath. Pfarrkirche findet der Weihnachts-Gottesdienst in folgender Ordnung statt: Donnerstag Nachmittag 3 Uhr feierliche Vesper mit Litanei, um 12 Uhr Nachts Messe, ein Hochamt in welcher der Musik- und Gesangschor Komplex's berühmtes „Pastorale“ zum Vortrage bringt. Zum Graduale wird Gütler's „Bethlehem-Lied“, zum Offertorium aber wird von Frau Josef Borov's das stimmungsvolle Lied: „Stille Nacht, heilige Nacht“ gesungen. — Freitag, am ersten Weihnachtstage um 6 Uhr Hirtenmesse mit ungarischen Gesängen, um halb 8 Uhr und halb 9 Uhr stille Messen, um 9 Uhr ungarische Festpredigt. Um 10 Uhr feierliches musikalisches Hochamt, vorher deutsche Predigt. Im Hochamte wird derselbe musikalische Theil exekutirt wie in der Messe. Nachmittag feierliche Vesper. — Samstag, am zweiten Weihnachtstage ist die Ordnung des Gottesdienstes dieselbe, wie am ersten Festtage mit dem Unterschiede, daß vor dem Hochamt eine ungarische Predigt gehalten wird. Im Hochamte am Samstag wird Kolzer's „Messe“, zum Offertorium aber Gütler's „Ave verum Corpus“ aufgeführt. — Sonntag früh werden stille Messen, nach denselben der Weinsegen der sogenannten Johannissegen, um 10 Uhr aber ein Hochamt abgehalten. Nachmittag findet eine Litanei statt.

**Personalnachrichten.** Bürgermeister Dr. Joltan Perisits, welcher mehrere Tage in amtlichen Angelegenheiten in Budapest weilte, ist heute zurückgekehrt.

Der Chefredakteur des „Torontál“ und verantwortliche Redakteur des „Finnei Estilap“, Dr. Ludwig Brájjér, weilt in unserer Stadt am das Weihnachtsfest im Kreise seiner Familie zu verbringen.

**Griechisch-orientalischer Feiertag.** Unsere serbischen Mitbürger begingen Dienstag das Fest Maria-Empfängniß. Aus diesem Anlasse fand in beiden serbischen Kirchen ein feierlicher Gottesdienst statt, an welchem sich die Gläubigen in großer Anzahl beteiligten.

**Schulinspizirung.** Der neue königliche Schulinspektor des Torontáler Komitates Johann Grézló unterzog Montag und Dienstag sämtliche Klassen der hiesigen Zentral-Staatschule einer eingehenden Inspizirung. Nach derselben berief der Schulinspektor sämtliche Lehrkräfte der Schule zu einer Konferenz. Zu derselben begrüßte der verdienstvolle Direktor der Zentralschule K. Baaden in einer schönen Rede den neuen Schulinspektor,

der Hoffnung Ausdruck verleihend, daß das Wirken des Schulinspektors hier von Dauer sei, was, da sich derselbe eines ausgezeichneten Rufes als tüchtiger Schulmann erfreut, nur nutzbringend für das Schulwesen des Komitates wäre. Schulinspektor Grézló erklärte mit Freude die Leitung des Schulwesens dieses Komitates, in welchem er einen großen Theil seines Lebens vollbrachte, übernommen zu haben. Gerechtigkeit wird das Grundprinzip seines Wirkens sein und er verspricht, allen gerechten Wünschen der Lehrerschaft freudigst nachzukommen. Hierauf drückte der Schulinspektor über das während der Inspizirung Erfahrene dem Lehrkörper seine vollste Zufriedenheit und Anerkennung aus. Der Lehrkörper, auf welchem einerseits das herzliche Wesen, andererseits die von hohem Wissen und reicher Erfahrung zeugenden methodischen Erörterungen des Schulinspektors tiefen Eindruck machte, brachte demselben nach der Konferenz herzliche Ovationen dar.

Dienstag und Mittwoch Vormittag setzte Schulinspektor Johann Grézló die Inspizirung in der zur Schule in der Schwösgasse gehörenden Klassen fort. Nach der Inspizirung fand eine Konferenz statt, in welcher Direktor Bánya i den Schulinspektor in warmempfindlichen Worten begrüßte. Schulinspektor Grézló versicherte dem Lehrkörper seines Wohlwollens und drückte auch hier über das Erfahrene seine volle Zufriedenheit aus.

**Neuer Advokat.** Der Beamte des hiesigen Kameralstellenamtes Dr. Stefan Mayer, hat an der Budapest. Universtität die Advokaturprüfung mit ausgezeichnetem Erfolge bestanden.

**Das Quartiergeld der Staatsbeamten.** Die gestrige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht die Ministerialverordnung bezüglich der Neueinteilung der Städte und Gemeinden in Quartiergeldklassen. Demzufolge wurden dieselben in VII Klassen eingetheilt und gehört unsere Stadt laut dem veröffentlichten Ausweise in die IV. Kl., wofür die Quartiergelder der Staatsbeamten von der IV. Diätenklasse aufwärts auf 2100, 1750, 1400, 1120, 910, 700, 630, 560 Kronen, die der Unteroffiziale und Diener auf 280 Kronen zu stehen kommen. Diejenigen Beamten und Diener, welche beim Inkrafttreten dieser Neueinteilung ein höheres Quartiergeld genießen, bleibt dieselbe solange erhalten, bis sie in eine höhere Gehaltsstufe vorrücken.

**Waisenhaus.** Montag hielt unter Vorsitz J. L. Franz die Waisenhauskommission eine Sitzung ab, an welcher die Mitglieder Johann Annau, Josef Balássi, Dr. Ludwig Brájjér, Edm. Heidegger, Paul Maggary, Ludwig Dvölzger, Jakob Weiterichan, Stefan Wégling, Michael Weiterichan, Stefan Steyer und Alexander Szegfü teilnahmen. Laut Bericht des Vorsitzenden sind für das Christbaumfest des Waisenhauses 237 Kr. eingeflossen. Die Kapelle ist nun gänzlich fertiggestellt und erfolgt die Aufweihung derselben am zweiten Weihnachtstage um halb 11 Uhr Vormittag durch Kammerer Paul Maggary. Das erste Meskopier wird ebendann Gymnasialdirektor Josef Balássi darbringen. Die Präses ferner berichtet, gehören die Zinsen der Karátsongp-Stiftung dem Waisenhause und wird die 4200 Kr. betragende Summe demnächst angewiesen. Ebenso ist Aussicht vorhanden, daß auch die Zinsen des Hertelenyofondes von 1300 Kronen dem Waisenhause zugeführt werden. Mit der Verfassung der Entstehungsgeschichte des Waisenhauses wurde der Sekretär betraut.

**Gewerbebehörde.** Der städt. Magistrat, als Gewerbebehörde erster Instanz erteilte folgende Gewerbebesenzen: Frau Heinrich Bauer für Fleischhauergewerbe, Charlotte Eppstein für Uhemacher- und Goldarbeitergewerbe und Lazar Ubižky für eine Gemischtwarenhandlung.

**Christlicher Frauenverein.** Dieser wohlthätige Verein hält Montag seine Generalversammlung ab, in welcher beschlossen wurde, am 5. Jänner einen Theeabend zu veranstalten und zweihundert Stück Handarbeiten des Vereines zu wohlthätigen Zwecken auszulösen. Die Sonntagsschule des Vereines veranstaltete Samstag im Zentralschulgebäude ein erhebendes Christfest im Beisein eines zahlreichen Publikums wobei an 70 Kindern von welchem mehrere schon vorher mit Winterkleidern versehen wurden Süßigkeiten, Nüsse und Spielsachen vertheilt wurden.

**Elektrische Anlage.** Unter Vorsitz des Bürgermeisters-Stellvertreters Béla Stroß hielt die Kommission dieser Anlage gestern eine Sitzung, in welcher an Stelle des gewesenen Buchhalters der Anlage Béla Mattanovich die Kommission dem Magistrats Josef Kolléth, an dessen Stelle aber Fr. Irma Jolly in Vorschlag brachte.

**Christfest in der Dooda.** Schon einige Tage vor Weihnachten bildete die Weihnachtsfreude die Signatur des Tages und es machte sich eine vorherige Festbestimmung geltend durch die Christfeste der Kindergärten, in welchen die Worte des göttlichen Erlösers: „Lasset die Kleinen zu mir kommen“, durch die Werke der Wohlthätigkeit und Menschenliebe zur vollen Geltung kamen. Die Christfeier der 5 staatlichen Kindergärten fanden Samstag statt und gestalteten sich durch die wohlthätigen Spenden gütiger Menschen, und den veranstalteten schónen Festspielen zu erhebenden Freudenfesten der Kleinen. An dem gelungenen Weihnachtsfesten nahmen die Vertreter der Schulbehörde und des Aufsichtsrathes Theil, welche sich freuten mit den Kleinen, deren Deklamationen und Festgesänge erhebend wirkten auf die Anwesenden.

Herzerhebend wirkte die Feier in der Dooda des wohlthätigen Frauenvereines auf die zahlreich anwesenden Eltern und Gäste. Es waren erschienen: Die Ausschuhmitglieder des Vereines unter Führung der Präsidentin Frau Géza Steiniger und Dr. Dóda Mikálovich, Reichstagsabgeordneter Dr. Emerich Várady, der Präses des Schullatoriums Dr. Konstantin Blechl, Kammerer Paul Maggary, Vizeschulinspektor Julius Cserey u. a. M. Die mit Berve und Innigkeit vorgebrachten Hirtenspiele und Gesänge der herzigen Kleinen und die Freude derselben wirkte anregend auf die Großen und rief im Innern derselben die Gefühle der Anerkennung für die beiden tüchtigen Lehrkräfte der Dooda, den Frl. Leopoldine Wiltschgó und Ada Tizewach. Dieser Anerkennung für das erspriehliche Wirken der beiden begeisterten Lehrerinnen gab im Namen der Schulbehörde Vizeschulinspektor Julius Cserey in berebten Worten Ausdruck. Neben den Doodazöglingen bekamen auch 30 Schulkinder Bäckereien und Obst. Zu denselben trugen bei, die Damen: August Jankó, Dr. Graf Vinczichy, Emilie Dienstl, Konstantin Popovics-Péci, Stefan Veller, Alexander Koltis, Ludwig Sziros, Ludwig Solymosy, Johann Koltis, St. Jemries, Dr. Ludwig Brájjér, Dr. Edmund Mikálovics, Dr. Josef Weiterichan, Géza Steiniger, Dr. Paul Dufek, Witwe Paul Demló, Leopold Mencer, Witwe Dr. Josef Grandjean, Edmund Heidegger, August Mencer, Dr. Joltan Perisics und Karl Holländer. Außerdem spendeten noch: Frau Géza Steiniger 10 Kr. und Anton Kertész zwei Paar Schuhe.

**Nachstellung.** In der Rudolfskajerne fand Montag früh die Nachstellung statt. Als Zivilpräses fungierte Komitars-Vizenotar Albert Szilágyi, als Zivilarzt Dr. Konstantin Blechl. Seitens der Honvéds waren zugegen: Oberst Franz Neujchl, Leutnant Joh. D. Bodó und Regimentsarzt Dr. Dsláth; seitens der gemeinsamen Armee Oberstleutnant Franz Wejchla, Hauptmann Michael Weinovits und Regimentsarzt Dr. Josef Mijera. Es wurden insgesamt 25 Stellungsplichtige vorgelassen, wovon 15 als tauglich befunden wurden.

**Gewerbebehördliche Vertrauensmänner.** Im Sinne der Verordnung des Handelsministers werden zur Seite des Magistrates als Gewerbebehörde I. Instanz 20 Gewerbetreibende und 20 Kaufleute als Vertrauensmänner gewählt. Die diesbezügliche Wahl findet am 27. d. M. Nachmittag 2 Uhr im gewesenen Schwurgerichtssaale statt.

**Verlobung.** Der talentirte Künstler des Budapest. Lustspiel-Theaters, Mik. Tizhany,

## Rachitis.

Die bestens konzentrierten Nährmittel, welche in SCOTTS Emulsion enthalten sind, nähren die Knochen, machen dieselben hart, gerade, und ermöglichen die rasche Entwicklung von gesundem, gutem Fleisch.



Esht nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantiezeichen des SCOTT'schen Verkaufers!

## Die allgemeine Gesundheit

kehrt bald zurück und die rachitischen Kleinen werden ebenso gesund und stark, wie alle anderen.

Preis der Originalflasche 2 Kr. 50 Hestl.

In allen Apotheken käuflich.



257-6.5

welchem verwandtschaftliche Bande an unserer Stadt knüpfen, verlobte sich mit der Tochter Margit des hauptstädtischen öffentlichen Notärs Dr. Josef Riß.

**Trauung.** Géza Winter aus Szeged heiratete am 27. v. M. Fräulein Hajnalka Czinner, die annähernde Tochter unseres Mitbürgers David Czinner zum Traualtar.

**Todesfälle.** Allgemeine Teilnahme erregte hier der Tod des pensionierten Bezirksrichters László Jákabffy, welcher Sonntag Nachmittag nach langem schweren Leiden im 68. Lebensjahre in ein besseres Jenseits überlebte. Der Verbliebene verlebte seine Jugend in unserer Stadt, wo er beim hiesigen königlichen Gerichte tätig war. Später wurde er Bezirksrichter in Törökbesze, von wo er, nachdem er in den Ruhestand trat, in unsere Stadt überlebte. Das Leichenbegängnis Titus Jákabffy's fand Montag unter imposanter Teilnahme statt.

Ein tüchtiges Mitglied des Torontaler Notärkorps, der pensionierte Szervaradáczer Notär Stefan Pucics starb gestern im Alter von 69 Jahren. Der Verbliebene, welcher 30 Jahre lang als Notär wirkte, und sich großer Wertschätzung erfreute, wurde heute unter großer Teilnahme zu Grabe getragen.

**Trauer Gottesdienst.** In der hiesigen Synagoge fand Dienstag für den verstorbenen Oberlehrer von Nagybentmitlós Nathan Vogel ein Trauergottesdienst statt, in welchem Oberlehrer Dr. Moriz Klein eine ergreifende Gedenkrede hielt.

**Aus dem Kasino.** Der Ausschuss der Nagybekereker Kasinogesellschaft hielt Samstag unter Vorsitz des Präsidenten J. L. Franz eine Sitzung, in welcher als neue Mitglieder Gerichtsnotär Dr. Emil Balla und die Professoren Julius Békési und Eugen Christian aufgenommen wurden. Auf Antrag Julius Semjey's wurde beschlossen, jeden Donnerstag einen Herrenabend, dreiwöchentlich aber Familienabende zu veranstalten, welche letztere eventuell mit Tanz verbunden sein werden. Zugleich beschloß der Ausschuss am 9. Jänner einen Ball zu arrangieren, dessen Eintrittspreis mit 2 Kr. per Person, die Familienkarte aber mit 5 Kronen festgesetzt wurde. Außerdem verhandelte der Ausschuss noch laufende Angelegenheiten.

**Freies Lyzeum.** Sonntag hörte den interessanten Vortrag des gelehrten Professors am hiesigen Obergymnasium Dr. Géza Czirbuz ein zahlreiches Publikum, welches den großen Saal der Bürgerschule bis zum letzten Winkel füllte. Dr. Czirbuz wählte sich Göthe's mächtigste Schöpfung, „Faust“ zum Thema, dessen literarische Bedeutung, Inhalt und Handlung und den darin zum Ausdruck gelangten dreifachen Grad der menschlichen Existenz er mit dichterischem Schwunge, tief eindringend und farbenprächtig würdigte. Das zahlreiche Publikum lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit dem schönen Vortrage und zeichnete den gelehrten Professor durch rauschenden Beifall aus.

**Studienausflug der Schüler.** Wie alljährlich, findet auch im heurigen Schuljahre zur Bereicherung der praktischen Kenntnisse der Schüler des hiesigen Obergymnasiums ein Studienausflug statt und zwar vom 16. bis 21. Mai kommenden Jahres. Das Ziel desselben wird das „Südöstliche Pochland“ nämlich Siebenbürgen sein mit folgendem Reiseprogramm: Besichtigung der Stadt Kolozsvár, Besuch Segesvárs und der dortigen Schlachtfelder, Brassó, das Millenniumsdenkmal in Ezent und der Tömöser Post. Abfahrt am 16. Mai Morgens um 3 Uhr 33 Min. Ankunft in Kolozsvár 8 Uhr. Am 17. Mai Besichtigung dieser Stadt. Abfahrt von Kolozsvár am 18. um 6 Uhr 11 Min. Abends. Ankunft in Segesvár um 10 Uhr 55 Min. Besichtigung der Stadt und Umgebung. Abfahrt Abends 7 Uhr 25 Min., um 10 Uhr Ankunft in Brassó. Nächsten Tag Besichtigung und Ausflug nach Ezent. Am 20. Ausflug nach Tömös. Am 20. Nachmittag Abfahrt und Ankunft am 21. 8 Uhr 5 Min. zubaufe. Die Kosten des Ausfluges betragen per Person 43 Kr. 30 Hell., worin sämtliche Auslagen enthalten sind.

**Die „Buren“ für die armen Schulkinder.** Der gemütliche Stammtisch unserer wackeren „Buren“ im Kasino hatte am Samstag seltene Gäste. Zehn bedürftige, abgehärmte Menschenkindern versammelten sich um den reichbedachten Tisch und nahmen vor Dankbarkeit leuchtenden Blicken die schönen Gaben in Empfang, welche ihnen die edle Opferfreudigkeit der menschlichen Tischgesellschaft in Form von Winterkleidern und warmer Speise schenkte. Die wackeren That der unter dem Präsidium Dr. J.

Weiterschan so humanitär wirkenden Tischgesellschaft lobt sich selbst und verdient in vollstem Maße Jedermanns Anerkennung.

**Neue Feuersignalisierung.** Auf Anordnung des Feuerwehrtommandos wird von nun an seitens des Thurmwächters der Brandort nicht wie bisher mit Glockenschlägen nach der Zahl des Bezirkes signalisiert werden; da bisher bei der hohen Zahl der Glockenschlägen sehr leicht Irrthümer entstanden. Um die Zahl der Bezirke und demnach diejenige der Glockenschläge zu vermeiden, wurde die Stadt in folgende vier Feuerbezirke eingetheilt: Westlich von der Gradulizza bis zur Béga, d. h. miteinbezogen den I. und II. Bezirk, ist der erste Feuerbezirk; östlich bis zur Béga, d. h. die innere Stadt und Eszonika, der zweite Feuerbezirk; das Oppovaviertel, nämlich von der Kestaergasse links ist der dritte und rechts, d. h. Budzsák und Amerika der vierte Feuerbezirk. Diese vier Feuerbezirke entsprechend, werden von nun an die Glockenschläge den Brandort anzeigen.

**Für unsere Soldaten in Bosnien.** Anlässlich des Militärkonzerts zu Gunsten des Christbaumes unserer Soldaten in Bosnien stoffen folgende Ueberzahlungen ein: Sammlung des Professors Bajda 25 Kr., Karl Helmbold 14 Kr., Bizegepan August Jankó, Dr. J. Perisics, Abgeordneter Dr. S. Kardos, Dr. József Balázs, Dr. J. Mencer, Eugen Naphoiz, Árpád Sauer und Philipp Fein je 10 Kr., Leutnant Schlett, Oberleutnant Böhm, Josef Stangelshmidt, E. Säneller, N. N., Dr. Ernst Annau, Oberbüchsenmeister Podjebradsky, N. N. und Stefan Steyer je 5 Kr., Paul Magyar 4 Kr., Béla Stroj Kr. 3.40, Familie Kapás, N. N., Friedrich Grünbaum, Alexander Szávics, N. N., Johann Annau, Joh. Dékány, Leopold Mencer, B. Jilkovich je 2 Kr., Leutnant Jantovics, N. N. je 1 Krone, Professor Josef Farzer 80 Heller und Johann Götter 40 Heller.

In der strebsamen Gemeinde Erneštháza sind 67 Kr. 30 Heller eingestossen wozu beitragen: Josef Ewinger 4 Kr., Dr. Julius Neumann, P. Paip, W. Kung, J. Schrubt, St. Gappán, Joh. Dölinger, J. Bolovich, N. Kungel, J. Gurb, St. Mikomet, J. Bolovich, G. Wager, W. Wenzel und W. Lesour je 2 Kr., W. Gräfer, Johann Wenzel, N. Regel, N. Kungel, W. Berdon, N. Mangi, J. Rebler, L. Eisinger, J. Karay, N. Mangi, N. Kray, P. Kungel, P. Mangi, G. Woog, J. Avender, J. Brotle, L. Kollinger, J. Ritschenheule, A. Wener, L. Horváth, K. Avender, P. Pope, S. Kollinger, W. Bolovich, R. Albej, St. Hammes jun., K. Bolovich, J. Kollinger, J. Perry, J. Andreß, S. Pope, J. Kungel, J. Lefor, L. Hed und J. Bäuerlein je 1 Kr., P. Werle 20 Heller. Allen die zur Förderung des edlen Zweckes beitragen spricht das Arrangierungs-Komitee seinen Dank aus.

**Spenden.** Witwe Frau Stefan Mihálovics spendete dem Kinderfreundverein 10 Kr., Leopold Mencer und Frau als Neujahresabteilung demselben Vereine 4 Kr., dem wohlthätigen Frauenverein 4 Kr., der Wärmestube 2 Kr.

**Bekleidung armer Schulkinder.** Die Sammlung der Tischgesellschaft „Kakas es gomhostü“ erbrachte eine schöne Summe, so daß aus derselben 12 Kinder bekleidet werden können. Diese Bekleidung fand heute Nachmittag im „Gewerbeklub“ (Hotel Stadt Pest) statt.

**Sylvester-Unterhaltungen.** In den meisten gesellschaftlichen Vereinen rüftet man eifrig um den Jahreschluß durch interessante Veranstaltungen und mit traditioneller Lustbarkeit zu begehen. Eine besondere Anziehungskraft dürfte der Sylvesterabend des „Lloyd“ ausüben, zu welchem zwei Kunstträfte ersten Ranges, der berühmte Lieberkomponist Lorand Fráter und der bestbekannte Klaviervirtuose Alois Tarnay ihr Mitwirken zusagten. Das Konzert, nach welchem Tanz folgt beginnt um 9 Uhr. Die Eintrittspreise sind mit 5 Kronen für den reservierten Platz; 3 Kronen für Sitzplätze der 6-12. Reihe und mit 2 Kronen für Stehplatz und Gallerie festgesetzt und sind Karten in der Mangold'schen Buchhandlung im Vorverkauf zu haben.

Große Anziehungskraft dürfte der Sylvesterabend der Philharmoniker ausüben, welcher im Kasino bei reichhaltigem Programm abgehalten wird. Entrée per Person 2 Kronen, Familientarte (4 Personen) 6 Kronen.

Der Fachverein der hiesigen Handelsangestellten arrangirt im großen Saale der „Krone“ seinen Sylvesterabend. Den Erfolg desselben verbürgen die Namen der Mitwirkenden, und zwar: Frau Karl Széllóssy, Fräulein Gisella Busch-

bacher, Fräulein Gisella Jonás, Fräulein Bertha Grünberger und Fräulein Charlotte Strasser; ferner die Herren: Josef Brunet, Eugen Dpolczner und Géza Brunet.

Der Fachverein der hiesigen Bauarbeiter hält seine Sylvester-Unterhaltung im Gasthause „zu den drei Kronen“ ab, dessen Programm Gesangs- und Musikpiegen, humoristische Vorträge, Weltpost usw. umfaßt. Als Mitwirkende beteiligen sich am Abende: Josef Schmidt, Johann Merzbacher, Stefan Schäffer, Stefan Posimann, J. Molnár, Peter Pleß, Leopold Mayer, Paul Schmidt, Michael Zimmer, Johann Schubert und J. Zimmer. Nach Mitternacht wird getanzt. Anfang 8 Uhr. Eintrittskarten vorher gelöst 60 Heller, bei der Kassa 80 Heller.

**Feuerwehrball.** Das hiesige freiwillige Feuerwehrcorps beschloß die Veranstaltung eines Balles, welcher Anfangs Februar in den Kasino-lokalitäten stattfindet.

**Die Hundewuth.** Trotz aller Vorkehrungen der Behörde, scheint sich die Wuthkrankheit immerfort zu erneuern. Dieser Tage wurde der 22-jährige Tischergeselle Johann Papik vom Hunde des hiesigen in der Temesváregasse wohnhaften Inhabers David Spitzer gebissen. Der Hund wurde behördlich untersucht und der Wuthkrankheit verdächtig befunden, weshalb der Gebissene in das Pasteurinstitut überführt wurde. Es wurde an zahlreichen Hunden in den Gehöften der Obermuzziga die Wuthkrankheit konstatirt, weshalb die Austrottung der verdächtigen Hunde und eine strenge Hundesperre angeordnet wurde.

**Selbstgestellt.** Bekanntlich wurden dem hiesigen Inhabers Anton Riryanffy vor kurzem 1000 Kronen entwendet und es wurden auch zwei der Diebe bereits eingefangen. Nun gelang es auch, des dritten Komplizen habhaft zu werden. Derselbe, Namens Peter Rasiy, hielt sich in Eßel auf, wo er bisher seinen Anteil in aller Gemüthsruhe verzehrte. Nachdem dies geschah, trat jedoch die Noth an ihn heran, welche ihn zwang, sich der Behörde zu stellen, welche ihn mit gebundener Marschrouten hierher expedirte, wo ihn die Staatsanwaltschaft in Obhut nahm.

### Literatur.

**Photographie.** Das Dührkoop-Jubiläum hat in aller Welt mächtigen Nachhall gefunden. Sind doch die Werke dieses Meisters der Lichtbildkunst so eigenartig, naturwahr und dabei doch so vollkommen, daß sie allgemein Schule machen, hat er doch wesentlich in seinem 25jährigen Wirken dazu beigetragen, die Photographie in die Bahnen der Kunst zu lenken. Wie immer das Aktuellste, Wichtigste im Interesse ihrer Leser wahrnehmend, bieten die „Wiener Mitteilungen photographischen Inhalts“ diesmal in ihrer letzten Nummer eine Auswahl herrlicher Bildnisse des genannten Meisters, zu ähnlichen Leistungen anspornend, ja hinreichend in ihrer vollendeten künstlerischen Wirkung. Der Kamerakunst ist auch teglich ein großer Teil des Inhaltes gewidmet, aber auch der Techniker wie nicht minder der Anfänger finden das, was für sie wichtig ist. Als Kunstbeilage bringt das Heft abermals eine treffliche Autochromaufnahme und schließlich nimmt es auf die Bedürfnisse des Amateurs zur Weihnachtszeit Rücksicht, indem es durch nützliche, zuverlässige Winte für die Auswahl geeigneter Apparate, Uensilien usw. auch dem

In der Modewaarenhandlung
<b>EISENSTÄDTER &amp; CO.</b>
Nagybecskerek begann der
<b>Occasion-Verkauf.</b>
Zum Verkauf gelangen aller
Gattungen von Reste, (auch
in Sommerartikeln) zu tief
herabgesetzten Preisen.

20

Unerfahrenen einen zweckmäßigen Einkauf ermöglicht und jedermann dadurch vor Fehlgreifen und Schaden bewahrt. Es sollte daher niemand, den die Photographie interessiert, verabsäumen, sich das Dezemberheft der „Wiener Mitteilungen photographischen Inhalts“ kommen zu lassen, welches bei Aufgabe eines Abonnements für den mit Jänner 1909 beginnenden Jahrgang (halbjährlich 6 Hefte, reich illustriert, inklusive Zusendung 3 K) unberechnet zugesandt wird.

**Die Einfachheit in der Mode.** Es ist bekanntlich das Kennzeichen der wahrhaften Eleganz, so einfach als möglich zu sein, nicht durch übertriebenen Aufputz und Farben, sondern durch die Vornehmheit des Schnitts zu wirken. Diese Art der Eleganz charakterisiert die Wienerin, und deshalb auch das Modeblatt der Wienerin, ihre unentbehrliche Beraterin, die „Wiener Mode“. So recht deutlich zeigt sich dies in dem soeben erschienenen 7. Heft, das vorwiegend dem Fasching gewidmet ist, aber auch den Bedürfnissen der nicht tanzenden Welt gerecht wird, so daß der überaus reiche Inhalt jedem etwas bringt.

**Vermischte Nachrichten.**

**Ausgabe von Millenniums-Silberkronen.** Von blanken Silberkronen, welche bisher gegen Jahreschluss von Seiten des Publikums allgemein begehrt waren, existiert heuer weder in der k. u. Staats-Zentralkasse, noch in den Kassen der Oesterreichisch-Ungarischen Bank ein Vorrath. Es gelangen dagegen mit Zustimmung des königl. ung. Finanzministeriums heuer Millenniums-Silberkronen vom Jahre 1906 zur Ausgabe, welche in ihrer künstlerischen Ausführung in Mattsilber zu Geschenken sehr geeignet erscheinen. Dieselben dürften voraussichtlich bei den Kassen der Oesterreichisch-Ungarischen Bank, wo sie zur Ausgabe gelangen, lebhaft gesucht werden.

**Analphabetenkurse in Bosnien.** Man berichtet aus Sarajewo: Die Landesregierung für Bosnien und die Herzegowina hatte im vorigen Jahre an den allgemeinen Elementarschulen des Landes Unterrichtskurse für erwachsene Analphabeten eingeführt, welche von den Lehrkräften der betreffenden Schulen abgehalten wurden. Aus dem nun vorliegenden Bericht über das abgelaufene erste Schuljahr 1907/8 geht hervor, daß insgesammt 960 Analphabetenkurse thätig waren, welche von 3324 Schülern besucht wurden. Von den Frequenten waren 46 Prozent Moslems, 21 Prozent Serbisch-Orthodoxe und 33 Prozent Katholiken. 2359 Schüler, also nicht weniger als 70 Prozent, haben die Kurse mit Erfolg absolviert. Das Ergebnis kann mithin besonders günstig bezeichnet werden. Für die Honorirung der Lehrkräfte wurde eine Gesamtsumme von 8000 Kronen aufgewendet.

**Das längste Tunnel der Welt.** Der Bau einer Eisenbahn über das taufasche Hochgebirge ist von der russischen Regierung beschlossen worden. Die Endpunkte der Bahn werden sich in Mischet und Wladikawkas befinden. Der auf der Strecke projektierte Tunnel wird eine Länge von 21 Werst (= 22.2 Kilometer) haben, also der längste der Welt sein, ja der längste Tunnel, der bisher gebaut worden ist. Die Kosten des Baues werden auf 60 Millionen Rubel veranschlagt; der Bau wird wahrscheinlich zehn Jahre dauern. Die projektierte Eisenbahn wird freilich nur ein wenig bevölkertes und auch wenig kulturfähiges Land durchqueren, dennoch aber einem großen Theil Transkaukasens in wirtschaftlicher Beziehung große Vortheile bringen. Die Bahn ermöglicht der Bevölkerung Transkaukasens ihre Produkte schneller und billiger nach dem Innern Rußlands zu befördern.

**Schreckenthat eines Rajenden.** Aus Satorra janzhely wird berichtet: In Wad unterhielt der wohlhabende Landwirth Johann Bas mit einem Mädchen, dem er auch die Heirath

versprach, ein intimes Verhältnis. Die Gattin Bas' und seine verheiratete Tochter Frau Josef Telipi, beschimpften ihn deshalb fortwährend. Bas jagte in Folge dessen den furchtbaren Entschluß, seine Gattin und seine Tochter zu tödten. Er wollte sie zwingen, niederzuknien, um sie zu erschrecken; es gelang ihnen jedoch zu entkommen. Der Blüthrich eilte hierauf auf den Dachboden seines Hauses; von hier aus schob er seine im Vorraum gestandene Tochter nieder, dann steckte er über seinem Kopfe das Haus in Brand und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Das Haus wurde eingestürzt und auch er verbrannte zu Kohle. Die Verwundung seiner Tochter ist nicht lebensgefährlich.

**Signalisirung der abfahrenden Züge.** Im Laufe des Herbstes ereignete es sich im Budapester Bahnhof, daß der Ratlaer Eilzug abgelassen wurde, noch bevor die Passagiere denselben bestiegen hatten, da sie von der Abfahrt nicht verständigt wurden. Die vom Handelsminister Franz Kossuth eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Portier und die beiden Gepäckträger, welche die Signalfahnen der abfahrenden Züge handhaben, sich ein Versäumnis zu Schulden kommen ließen. Die betreffenden Bediensteten wurden entsprechend bestraft, gleichzeitig verfügte der Minister, daß in den Budapester und anderen verkehrsreichen Bahnhöfen je ehestens eine neue Einrichtung eingeführt werde, mit deren Hilfe die Verkehrsbeamten die in den Warte- und Restaurationsräumen dienstthuenden Portiere in einer jedes Mißverständnis ausschließenden Weise rechtzeitig verständigen können, zu welchem Zwecke das Einsteigen erfolgen könne und auf welchem Geleise der betreffende Zug steht.

**Attentat auf einen Arzt.** Ein aufregender Vorfall hat sich in Baskó zugetragen. Der dortige Arbeiter Georg Deléku alias Petru attackirte den Dognács-lauer gesellschaftlichen Arzt Herrn Dr. Julius Csillag mit einem gezückten Messer und wollte denselben erstechen. Nur mit übermenschlicher Anstrengung gelang es dem Attakirten den wie wahnstüchtig herbeidenden Teleflu sich so lange vom Leibe zu halten, bis auf die Hilferufe Csillags Leute erschienen. Hierauf rief Teleflu dem Attakirten Uhr und Kette aus der Tasche und suchte das Weite. Er wurde jedoch verhaftet und wird gegen ihn das Verfahren eingeleitet.

**Revolution in Persien.** Aus Petersburg wird berichtet: Die Truppen des Schah stießen in Trebis mit den Aufständischen zusammen. Die Aufständischen bombardirten vor dem Kampfe Stunden lang die Stadt und als schon mehrere öffentliche Gebäude in Trümmer gelegt waren, haben die Truppen, denen mittlerweile auch eine Abtheilung Kosaken zu Hilfe kam, die Aufständischen angegriffen. Zweitausend Personen, darunter vierundsechzig in Männerkleidern gekleidete Frauen, blieben am Kampflage.

**Ein tausendjähriges Zeitungs-Jubiläum.** Das gewiß noch nicht dagewesene Jubiläum ihres tausendjährigen Bestandes wird dieser Tage das Amtsblatt von China, „King-Tun“ feiern. Das Blatt wurde nämlich im Jahre 908 gegründet und sind noch Einbände aus jener Zeit vorhanden, in denen die Worte ganz deutlich zu lesen sind, weil sie auf chinesischem Pergament mit Tusch gemalen wurden.

**Von Wölfen zerrissen.** Aus Erzsébetváros wird der folgende entsetzliche Vorfall gemeldet: Der Nagykülldör evangelische Geistliche Friedrich Hecker wurde vorgestern Nachts auf dem Wege nach Segesvár von Wölfen überfallen. Der Geistliche feuerte mehrere Schüsse gegen die Bestien ab, von welchen mehrere verendet, während die anderen die Flucht ergriffen. Der Geistliche beging nun die Unvorsichtigkeit, vom Wagen herabzu steigen, um einen der todtten Wölfe als Jagdbeute heimzutragen; während er mit dem Aufstehen des Thieres beschäftigt war, sah sich Hecker plötzlich

von einem ganzen Rudel Wölfen umgeben. Die Bestien überfielen die Pferde des Wagens, die in der Todesangst in wildem Galopp davonsprangen. In der Nähe einer Schänke klappte der Wagen um und begrub den Rutscher unter sich. Dieser erzählte dem Wirth den Ueberfall, worauf sich mehrere Bauern auf den Weg machten, um den unglücklichen Priester zu retten. Sie kamen jedoch zu spät, denn sie fanden nichts mehr, als die Ueberreste der Kleider, sein Kängels und einen Stiel, aus dem sogar das Gehirn herausgestossen wurde.

**Statistisches.** Dem Oktoberheft des k. u. landesstatistischen Zentralamtes entnehmen wir folgende interessante Daten: Die Zahl der Geburten betrug 61.715, die der Todesfälle 39.434, somit die natürliche Zunahme der Bevölkerung 22.281. Im Oktober vorigen Jahres wurden wohl um 542 mehr Kinder geboren, dagegen war aber auch die Zahl der Todesfälle um 1483 höher, so daß das Resultat sich um 941 günstiger stellt. In Ungarn wurden im Oktober 12.098, in Kroatien-Slawonien 1224, zusammen 13.322 Ehen geschlossen, um 1372 weniger als im vorigem Oktober, und wenn wir die ersten zehn Monate des heuerigen und vorigen Jahres vergleichen, um 17.949 weniger. Unter den geschlossenen Ehen waren 1728 Mischehen und von diesen 38 jüdisch-christliche Ehen, 22 Fällen gehörten die Braut und in 16 Fällen der Bräutigam der jüdischen Konfession an. Ausgewandert sind insgesammt 5351 Personen, hievon 3539 nach Amerika, 671, zumeist aus Siebenbürgen, nach Rumänien. Im Vergleich mit dem Monat Oktober des vorigen Jahres läßt sich eine bedeutende Abnahme der Auswanderung konstatiren, indem damals 13.824 Personen ausgewandert sind. Zurückgewandert sind 1984 Personen.

**Die landwirthschaftliche Lage** stellt sich nach den seitens Referenten im Ackerbau-ministerium eingelaufenen Berichten wie folgt dar: Auch in der zweiten Hälfte des November war keine für die Aubarbeiten günstige Zeit. In den ersten Tagen des Dezember jedoch wurde das Wetter milder und die Landwirthe beeilten sich, die zurückgebliebenen Feldarbeiten zu erledigen. Es ist daher heuer wohl keine Hoffnung vorhanden, die beabsichtigten Felder zu bebauen, trotzdem sowohl bei den Bauerngütern als auch bei den Latifundien mehrerlei große Strecken un bebaut geblieben sind. Um dies zu ersetzen, werden die Landwirthe im Frühling weit mehr zu thun haben als sonst. Auch die Erledigung der Arbeiten in den Bergärten wurde durch das schlechte Wetter behindert, und es sind an vielen Orten die Winterrinde nicht einmal zugebedt worden, so daß der Frost dieselben beschädigte. Ueber den Stand der Saaten gehen die Ansichten auseinander, aber die Landwirthe sind über den Stand der Spätsaaten ernstlich besorgt, die erst jetzt aufgehen und den Nachtheil der Witterung stark ausgeht sind. Unter den Herbstsaaten steht der Roggen noch am besten. Man hört schon jetzt Klagen über Frost, die aber nicht ernst genommen werden können, da ja das Saat Korn erst im Aufkeimen begriffen ist. Auch wegen der Entwicklung des Reps machen sich Bedenken vernehmbar. Um die Futtervorräthe zu schonen, wurde das Vieh in den warmen Tagen ins Freie getrieben. Wegen des geringen Futtervorraths sind die Viehpreise billig.

**Bevölkerungs-Bewegung.**

**Bei dem Nagybekerker l. u. Matrifel-amte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:**

- Gebo r e n e: Radinof Czvetkov, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Demeter Radovansev, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Georg Steyer, r.-l., Kondukteur, ein Mädchen. — Thomas Damjan, r.-l., Kesselpuzer, ein Mädchen. — Georg Brückner, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Franz Ambrózi, r.-l., Maurer, ein Knabe. — Peter Kugler, r.-l., Maurer, ein Knabe. — Josef Schwan, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Paul Sufodác, r.-l., Zimmer-maler, ein Knabe. — Jakob Schmidt, ref., Spediteur, ein Knabe. — Andreas Berjer, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Andreas Utyetin, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Witwe Simon Karáf, r.-l., ein Mädchen. — Sebastian Ognýas, gr.-or., l. u. f. Bataillonshornist, ein Mädchen.
- G e s t o r b e n e: Witwe Josef Galandauer, 58 Jahre, Leberkrebs. — Duska Noremov, gr.-or., 1 Monat, Krämpfe. — Paul Mátyas, r.-l., 63 Jahre, Zimmermann, Altersschwäche. — Amalia Czvetkov, gr.-or., 6 Tage, Krämpfe. — Titus Jakabffy, r.-l., 67 Jahre, pensionirter Bezirksrichter, Herzfehler. — Anton Muth, r.-l., 19 Jahre, Spiritusbrenner, Lungentuberkulose. — Rosalia Kifs, ref., 55 Jahre, Dienstmagd, Lungentuberkulose. — Michael Ambrózi, r.-l., 4 Tage, Lebensschwäche.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.

Herbabinys Unterphosphorigsaurer **Kalk-Eisen-Sirup** Seit 39 Jahren ärztlich approbirt und empfohlen. Herbabinys verstärkter **Sarsaparilla-Sirup** Seit 34 Jahren eingeführt und beehrt bewährt.  **Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle: Dr. Hellmann's Apotheke „zur Barmherzigkeit“, (Herbabinys Nachfolger)** Wien VII/1, Kaiserstrasse 73-75. Depots bei den Herren Apothekern in: Nagybekerker, Erzesztháza, Neu-Verbász, Perlasz, Peterwardain, Szegedin, Tomesvár, Tor-Szabcsány, Werschetz.



### Anton Lenhardt

1. Torontaler Musikinstrumenten- u. Saitenerzeugung  
Nagybecskerek, Hauptgasse, vis-à-vis Hotel „Krone“.  
**Grösstes Lager** aller Gattungen Musik-  
instrumente und deren  
Bestandtheile, sowie Saiten u. Notenpulte, Schulen,  
Etuais etc. — Feinste 1- und 2-reihige Harmonikas,  
Gramophone und Platten, Aristons etc. — Grosse  
Musikautomaten für Gastwirthe.



#### Spezialität:

Erzeugung feiner  
Meister Violinen, Cellos,  
-Bässe etc., wie kunst-  
volle Reparaturen der-  
selben und Saitenspin-  
nerei.

Alle Reparaturen wie Stimmungen von Musik-Auto-  
maten werden fachmännisch und gewissenhaft aus-  
geführt.

### Wer

sich oder seine Kinder von

## Husten

Heiserkeit, Catarrh, Verschlei-  
mung, Rachenkatarrh, Krampf-  
und Keuchhusten befreien  
will, kaufe die ärztlich  
erprobt und empfohlenen

**Kaiser's** 254a-24.4

### Brust-Caramellen.

mit den 3 Tannen.

**5500** notariell beglaubigte  
Zeugnisse hierüber.

**Paket 20 u. 40 St., Dose 80 St.**

Zu haben in Nagybecskerek bei:

Ernst Vajsz, Gábor Kollárik, J. Kell-  
ner und Alexander Nagy, Apotheke „Zum  
Salvator“; ferner bei S. Theodorovics,  
Apoth. in Oppova; Vladislav Pavlovez,  
Apoth. in Szentjűző; K. Szerdahely,  
Apoth. in Begaszentgyörgy.

Schutzmarke: „Anker“

### Liniment. Capsici comp., Anker-Pain-Expeller

Erzeugt für

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit  
langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei  
**Gicht, Rheumatismus und Erfältungen**  
angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen  
wegen sei man beim Einkaufe  
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in  
Schächeln mit der Schutzmarke „Anker“ und  
dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von  
80 St., 1.40 und 2. — vorrätig in fast allen  
Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Tóth,  
Apotheker in Budapest.

Dr. Nichter's Apotheke „Goldene Löwe“ in Prag,  
Glatthauserstrasse Nr. 5 neu. — Versand täglich.

ÜBERALL ZU HABEN

**COGNAC**  
**CZUBA-DUROZIER & CIE**

DISTILLERIE FRANÇAISE BUDAFOK.  
GENERALVERTRETUNG RUDA & BLOCHMANN, BUDAPEST.  
265-73

**LEGJOBB MINŐSÉGŰ  
HÁZAI  
GYÁRTMÁNYÚ  
OKMÁNY, IRÓ ÉS  
FOGALMI PAPIROK**

KAPHATÓK MINDEN JOBB  
PAPIRKERESKEDESBEN

## Rámpás!

aus Dr. Ludwig Brájjer's Weingarten

Zu haben: Zápolya-Gasse Nr. 1

beim Hausmeister.

## Rámpás!

211-x.10

**AMPUTIRTE!** Keleti's Kunst-  
füße u. Kunst-  
hände, Geh- u. Nähmaschinen sind nach Urtheil  
der bedeutendsten Fachärzte die besten der Welt!



Eleganter  
leichter Gang!

Mehrjährige  
Garantie!

Sehr mässige  
Preise!

Der 30-jährige Be-  
stand meiner or-  
thopädischen  
Kunstanstalt ga-  
rantirt für fach-  
gemäße und per-  
fekt technische  
Ausführung!

Illustrirte  
Broschüren senden  
gratis und frank.

252c-13.2  
die Fabrik chirurgisch-medizinischer Instrumente von

## J. KELETI

Budapest, IV., Koronaherozeg-utca 17. sz.

Lebensbedürfniss dem Gesunden,  
Erlösung dem Kranken!  
bedeutet ein gutes Schwitzbad in dem  
gesetzlich ge-  
schützten orig. **Thermal-Cabinet,**  
Zimmerdampf- u. Heissluftapparat, welcher  
allein mit dem regulirbaren Heizapparat  
und dem 120-gradigen Thermometer ver-  
sehen ist.

**Ist nur bei uns erhältlich.**  
Ein anerkanntes Heilmittel gegen Rheuma,  
Gicht, Ischias, Erkältung, nervöse Zustände,  
Darmbeschwerden etc

Eingeführt in den meisten Spitälern!  
**Tausende Anerkennungs-schreiben!**

Bequeme Ratenzahlung!  
Preise: 65, 85, 105, 130, 150 u 190 Kr.  
Bei Baarzahlung 10% Rabatt — Verlangen  
Sie Prospekt in deutscher oder ungarischer  
Sprache. Separate Preiskourante von heiz-  
baren Badewannen und theilweisen sowie  
Bettdampfapparaten.

**Schröder és Társa,**  
Budapest, VII., Almásy-tér 15.

Vertreter für die Komitate Temes und  
Torontál KULINER SOMA, Temesvár, Er-  
zsébetváros, Dozsa-utca 17.

Kochen Sie zu die Schränke „Thermal-Cabinet“ und haben Sie sich vor den sich mit der Originalität  
rücknehmenden werthlosen Nachahmungen.  
Ausstellung 1906 zu Berlin mit der goldenen Medaille und dem ersten Preis ausgezeichnet.  
275-73

Anerkannt vorzüglichste  
**Photographische Apparate**

igener und besserer Konstruktion. Ko b a f o von R  
3.50 an, auch mit besseren Diaphtiven, Projektions-  
apparate für Schule und haus. Trockenplatten, Kopier-  
papiere und alle Chemikalien in bester Qualität.

Wer einen Apparat wählen will, wende  
sich vorher vertrauensvoll an unsere  
Firma Zahlungsverleichterungen nach  
Vereinbarung. 168-43

**R. LECHNER** Wien, 30 Graben 31.

Einzige  
**Beziehungsquelle**  
der Rohony Gedeon'schen  
**Flaschenweine**  
in Nagybecskerek ist:

**Ró'sa Béla**  
Spezerei- und Delikatessen-  
Handlung. 270 52

**Anton Lenhardt**  
 1. Torontaler Musikinstrumenten- u. Saitenerzeugung  
 Nagybeeskerek, Hauptgasse, vis-à-vis Hotel „Krone“.

**Grösstes Lager** aller Gattungen Musikinstrumente und deren Bestandtheile, sowie Saiten u. Notenpulte, Schulen, Etuis etc. — Feinste 1- und 2-reihige Harmonikas, Gramophone und Platten, Aristons etc. — Grosse Musikautomaten für Gastwirthe.



**Spezialität:**  
 Erzeugung feiner Meister-Violen, -Cellos, -Bässe etc., wie kunstvolle Reparaturen derselben und Saitenspinnerei.

Alle Reparaturen wie Stimmungen von Musik-Automaten werden fachmännisch und gewissenhaft ausgeführt.

ÜBERALL ZU HABEN

FOURNISSEURS DE LA COUR IMPÉRIALE ET ROYALE



1884

**COGNAC**

**CZUBA-DUROZIER & C<sup>ie</sup>**

DISTILLERIE FRANÇAISE BUDAFOK.

GENERALVERTRETUNG RUDA & BLOCHMANN, BUDAPEST.

265-73



**LEGJOBB MINŐSÉGŰ  
 HAZAI  
 GYÁRTMÁNYÚ  
 OKMÁNY, IRÓ ÉS  
 FOGAIMI PAPIROK**

KAPHATÓK MINDEN JOBB PAPIRKERESKEDÉSBEIN

**Rámpás!**

aus Dr. Ludwig Brájjer's Weingarten

Zu haben: Zápolya-Gasse Nr. 1  
 beim Hausmeister.

**Rámpás!**

211-x.10

**Wer**  
 sich oder seine Kinder von

**Suften**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Nschentatarrh, Krampf- und Keuchhusten befreien will, laufe die ärztlich erprobte und empfohlenen

**Kaiser's** 254a-24.4

**Brust-Caramellen.**

mit den 3 Tannen.

5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.

**Palet 20 u. 40 Sp., Dose 80 Sell.**

Zu haben in Nagybeeskerek bei:  
 Ernst Basch, Gábor Kollárid, J. Kellner und Alexander Nagy, Apotheke „Zum Salvator“; ferner bei S. Theodorovics, Apoth. in Oppona; Vladislav Pavlovez, Apoth. in Szentfűlöp; K. Szerdahely, Apoth. in Begaszentgyörgy.

Lebensbedürfniss dem Gesunden, Erlösung dem Kranken!

bedeutet ein gutes Schwitzbad in dem gesetzlich geschützten orig. **Thermal-Cabinet,**

Zimmerdampf- u. Heissluftapparat, welcher allein mit dem regulirbaren Heizapparat und dem 120-gradigen Thermometer versehen ist.

**Ist nur bei uns erhältlich.**

Ein anerkanntes Heilmittel gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Erkältung, nervöse Zustände, Darmbeschwerden etc

Eingeführt in den meisten Spitälern!

**Tausende Anerkennungs-schreiben!**

Bequeme Ratenzahlung!

Preise: 65, 85, 105, 130, 150 u. 180 Kr. Bei Baarzahlung 10% Rabatt. — Verlangen Sie Prospekt in deutscher oder ungarischer Sprache. Separate Preiskourante von heizbaren Badewannen und theilweisen sowie Bettdampfapparaten.

**Schröder és Társa,**  
 Budapest, VII., Almásy-tér 15.

Vertreter für die Komitate Temes und Torontál KULINER SOMA, Temesvár, Erzsébetváros, Dózsa-utca 17.

Lesen Sie auf die Schirmkappe „Thermal-Cabinet“ und bitten Sie sich vor dem sich mit der Originalität rühmenden werthlosen Nachahmungen.

**AMPUTIRTE!** Keleti's Kunst-hände, Geh- u. Stützmaschinen sind nach Urtheil der bedeutendsten Fachärzte die besten der Welt!



Eleganter leichter Gang!  
 Mehrjährige Garantie!  
 Sehr mässige Preise!

Der 30-jährige Bestand meiner orthopädischen Kunstanstalt garantiert für fachgemässe und perfect technische Ausführung! Illustrierte Broschüren senden gratis und frank!

252c-13.2

die Fabrik chirurgisch-medizinischer Instrumente von

**J. KELETI**

Budapest, IV., Koronaherzog-utca 17. sz.

Schutzmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.,**  
 Ersetzt für **Anker-Pain-Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird.

**Warnung.** Rinderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., 1.40 und 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Tórdi, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu. — Versand täglich.

Anerkannt vorzügliche **Photographische Apparate**



igener und in über Konstruktoren R. d. d. v. v. 5.50 an, auch mit besseren Objektiven, Projektionsapparate für Schule und Haus. Trockenplatten, Kopierpapiere und alle Chemikalien in bester Qualität.

Wer einen Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma Zahlungsvereinfachungen nach Vereinbarung. 168-43

**R. LECHNER** Wien, 30 Graben 31.

**Einzig**

**Beziehungsquelle**  
 der Rohoncy Gedeon'schen **Flaschenweine**  
 in Nagybeeskerek ist:

**Rósa Béla**  
 Spezerei- und Delikatessen-Handlung. 270 5.2